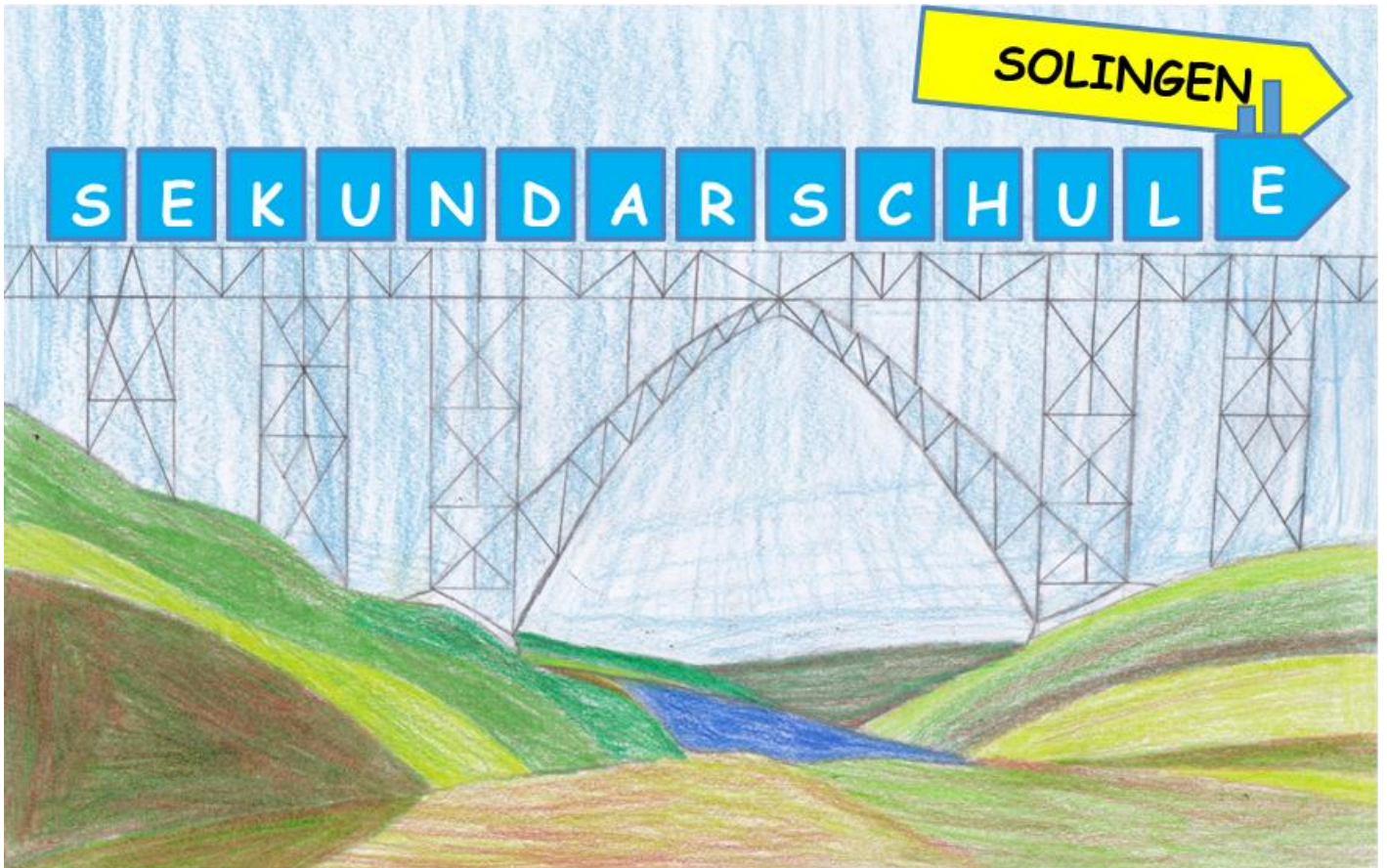


# **SCHULINTERNE LEHRPLÄNE**

der Städt. Sekundarschule Central



## **Arbeitslehre/ Wirtschaft**

**FK Vorsitz:**

**Frau Matz-Behrendt**

**FK Stellvertreterin:**

**Frau Grego**

**Stand April 2020**

<b>Präambel</b>	<b>1</b>
<b>Rahmenbedingung der fachlichen Arbeit</b>	<b>1</b>
<b>Das Fach Arbeitslehre/Wirtschaft im schulischen Kontext</b>	<b>1</b>
<b>Aufgaben und Ziele des Faches Arbeitslehre Wirtschaft</b>	<b>1</b>
<b>Lernmaterialien und Medienkonzept</b>	<b>2</b>
<b>Lernmaterialien</b>	<b>2</b>
<b>Medienkonzept</b>	<b>3</b>
<b>Sprachlicher und fachlicher Unterricht</b>	<b>4</b>
<b>Grundsätze der Leistungsbewertung im Fach Arbeitslehre/ Wirtschaft</b>	<b>5</b>
<b>Grundsätze der Unterrichtsorganisation</b>	<b>6</b>
<b>Kompetenzorientierter Unterricht im Fach Arbeitslehre/Wirtschaft</b>	<b>6</b>
<b>Inhaltfelder und inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>8</b>
<b>8. schulinterner Lehrplan</b>	<b>9</b>

## Präambel

Die Sekundarschule Solingen wurde im Jahr 2013 gegründet und befindet sich im Stadtteil Central. Es ist eine Schule des längeren gemeinsamen Lernens und hat 2019 den ersten Durchgang der Klassen 5-10 absolviert.

## Rahmenbedingung der fachlichen Arbeit

### Das Fach Arbeitslehre/Wirtschaft im schulischen Kontext

Bereits ab Jahrgangsstufe 5/6 ist der berufswahlbezogene Unterricht (AW) einstündig im Stundenplan integriert. Sowohl theoretisch als auch praktisch setzen sich die Schüler bereits zu diesem Zeitpunkt mit der Arbeitswelt auseinander. Ab der Jahrgangsstufe 7 erfolgt der AW-Unterricht bis zur Jahrgangsstufe 10 zweistündig. Diese Stunden finden sowohl in Einzel- als auch in Doppelstunden statt. Das Fach Wirtschaft wird im Klassenverband unterrichtet. Es stehen neben den Klassenräumen der Informatikraum sowie das BOB (Berufsorientierungsbüro) zur Verfügung. Der Informatikraum kann von den Schüler/innen zum recherchieren genutzt werden. Im BOB finden Beratungsgespräche mit der Arbeitsagentur und der Berufseinstiegsbegleitung statt. Da das BOB mit berufsvorbereitenden Materialien ausgestattet ist, können sich Schüler/innen auch hier informieren. Der wesentliche Schwerpunkt des Faches Wirtschaft ist die Berufswahlvorbereitung ab Klasse 8. Dieser wird durch zahlreiche andere Fächer (siehe BO-Curriculum) unterstützt. Externe Partner (Arbeitsagentur, Bereb, Diakonie Wuppertal, Vocatium,...) bereichern den AW-Unterricht und sind wichtige Kooperationspartner für unsere Schule. Zentrale Schwerpunkte der Berufswahlorientierung in Klasse 9 und 10 ist die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des 3-wöchigen Praktikums, die Sensibilisierung für die Vielfalt der Berufswelt sowie einen Überblick über das Ausbildungsangebot zu geben.

### Aufgaben und Ziele des Faches Arbeitslehre Wirtschaft

Das Fach Wirtschaft ist dem Lernbereich Arbeitslehre zugeordnet. Der Unterricht findet in Kooperation mit den ebenfalls zum Lernbereich Arbeitslehre zugeordneten Fächern Hauswirtschaft und Technik statt. In seiner Gesamtheit leistet der Lernbereich Arbeitslehre unter der Perspektive der allgemeinen Bildung einen Beitrag zur Entwicklung einer hauswirtschaftlichen, technischen und ökonomischen Grundbildung. Er ermöglicht den Lernenden den sachgerechten Umgang mit Fachwissen, vermittelt fachspezifische Verfahrensweisen und befähigt zum verantwortlichen Entscheiden und Handeln in arbeitsrelevanten Lebenssituationen. Damit trägt er zur bedürfnisgerechten und sozialverantwortlichen Lebensgestaltung, zur gesellschaftlichen Teilhabe sowie zur Persönlichkeitsbildung und Entwicklung von Mündigkeit bei.

Der Lernbereich ist durch ein umfassendes Verständnis des Begriffs Arbeit geprägt, welches die abhängige Beschäftigung und die berufliche Selbstständigkeit ebenso wie die Arbeit im Haushalt und die Bürgerarbeit umfasst. Die Arbeitslehre hat die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern die Lebenswelt – soweit sie durch Arbeit geprägt wird – erfahrbar und durchschaubar zu machen. Innerhalb der von allen Fächern zu erfüllenden Querschnittsaufgaben tragen insbesondere auch die Fächer des Lernbereichs Arbeitslehre im Rahmen der Kompetenzentwicklung zur kritischen Reflexion geschlechterstereotyper Zuordnungen, zur Werteerziehung, zum Aufbau sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur nachhaltigen Entwicklung und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, zur kulturellen Mitgestaltung, zum interkulturellen Verständnis sowie zur Vorbereitung auf Ausbildung, Studium, Arbeit und Beruf bei. (Lernplannavigator, Arbeitslehre, Arbeit und Beruf)

## Lernmaterialien und Medienkonzept

### Lernmaterialien

Die Grundlage für einen fachgerechten und fachspezifischen Unterricht ist der Einsatz von unterschiedlichen Medien. Im Fachbereich Arbeitslehre Wirtschaft wird mit folgenden Medien gearbeitet.

1. Fachbücher für die Jahrgänge 5-10:
  - Starke Seiten Wirtschaft 5-10, Klett (Schülerbuch)
  - Starke Seiten Berufsorientierung1+2 (Schülerbuch)
2. Berufswahlvorbereitende Materialien im BOB
  - Beruf Aktuell der Bundesagentur für Arbeit
  - Berufskatalog Amacher, Jobmedia
3. Berufswahlpass (Schülerexemplar)

Als **strukturierter Ordner** dient der Berufswahlpass als Portfolioinstrument. Es werden in ihm alle Ergebnisse im Rahmen der Berufswahlorientierung dokumentiert, die somit für Schüler\*innen, Eltern und Berater zugänglich sind. Diese Dokumentation soll als Basis für die bewussten und geleiteten Entscheidungen hinsichtlich der Berufswahlorientierung, des Praktikums und der schulischen Laufbahn, des Ausbildungsberufs und der Studienwahl dienen. Dieser Ordner wird im AW-Unterricht bearbeitet und in der Schule aufbewahrt. Er steht den jeweiligen Beratern (StuBo, AW-Lehrer, Berufsberater, Berufseinstiegsbegleiter) als Beratungshilfe zur Verfügung. Wichtige Dokumente werden dem Berufswahlpass beigelegt.

4. Fördermaterial: Klick Arbeitslehre Wirtschaft 1+2; Cornelsen

## Medienkonzept

Der Computer ist ein wichtiges Medium für die Berufswahlvorbereitung und findet z.B. Einsatz beim Recherchieren von Berufen oder Ausbildungsplätzen aber auch beim Erstellen von Bewerbungsmappen.

<b>Name der Unterrichtseinheit:</b>	Berufe kennenlernen (Teil 1)
<b>Jahrgangsstufe:</b>	7. Klasse
<b>Lehrplanbezug:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- entnehmen mehreren Einzelmaterialien niedriger Strukturiertheit fragenrelevante Informationen und setzen diese zueinander in Beziehung (MK 2)</li> <li>- systematisieren fachbezogene Sachverhalte (SK 1)</li> <li>- erstellen aus einer vorgegebenen inhaltlichen Auswahl (Medien-) Produkte zu fachbezogenen Sachverhalten und präsentieren diese intentional im (schul-) öffentlichen Raum (HK 2)</li> </ul>
<b>Kompetenzen MKR:</b>	<p>K 3 Kommunizieren und Kooperieren</p> <p>K 4 Produzieren und Präsentieren</p>
<b>Kurzbeschreibung:</b>	Die SuS informieren sich mithilfe von ausgewählten Materialien über verschiedenen (Ausbildungs-)Berufe und erarbeiten digital eine adressatengerechte Präsentation (z.B. Steckbriefe in Word, PP Präsentationen).

<b>Name der Unterrichtseinheit:</b>	Informationen und Bildungsangebote nutzen
<b>Jahrgangsstufe:</b>	8. Klasse
<b>Lehrplanbezug:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- systematisieren fachbezogene Sachverhalte (SK 1)</li> <li>- erstellen (Medien-) Produkte zu fachbezogenen Sachverhalten und präsentieren diese intentional im (schul-) öffentlichen Raum (HK 2)</li> </ul>
<b>Kompetenzen MKR:</b>	<p>2. Informieren und Recherchieren</p> <p>3. Kommunizieren und Kooperieren</p> <p>4. Produzieren und Präsentieren</p>
<b>Kurzbeschreibung:</b>	Die SuS informieren sich und recherchieren im Internet selbständig über ihren Fähigkeiten und Interessen (Ergebnisse der Potenzialanalyse) entsprechende Berufe. Ihre Ergebnisse präsentieren sie in Form von Plakaten.

<b>Name der Unterrichtseinheit:</b>	Girl's Day/ Boy's Day
<b>Jahrgangsstufe:</b>	8. Klasse
<b>Lehrplanbezug:</b>	- erheben selbstständig Daten durch Beobachtungen und Erkundungen (MK 4)

	- dokumentieren Ergebnisse ihrer Berufsorientierung im Berufswahlpass oder einer anderen Dokumentationsform zum Einsatz im Berufswahlprozess (HK 6)
<b>Kompetenzen MKR:</b>	2. Informieren und Recherchieren 4. Produzieren und Präsentieren
<b>Kurzbeschreibung:</b>	Die SuS stellen Informationen über ihre Betriebserfahrungen zusammen und erstellen eine digitale Präsentation. (PPP, Fotostory, Word....)

Kürzel: A 1	
Name der Unterrichts-einheit:	Ein Praktikum vorbereiten, durchführen und nachbereiten
Jahrgangsstufe, Halbjahr:	9, 1
Kompetenzen MKR:	Informieren und Recherchieren (Informationsrecherche und Informationsauswertung), Kommunizieren und Kooperieren (Kommunikations- und Kooperationsprozesse) und Produzieren und Präsentieren (Medienproduktion und Präsentation)
Kurzbeschreibung:	Die SuS recherchieren über das Angebot an freien Ausbildungsplätzen, Praktikumsplätzen und stellen einen ersten Kontakt zu den Firmen/Betrieben her. Im Anschluss an das Praktikum erarbeiten sie digital ein Berufsbild zu ihrem Praktikum, stellen dieses in Form einer Power Point Präsentation der Klasse vor und reflektieren ihren Praktikumsverlauf. Der Einsatz von iPads ist vorgesehen.
Benötigte Hardware und Software: 1, 2, 3, 5, 6 und 7 / Suchmaschine und Office	

## Sprachlicher und fachlicher Unterricht

Sprache und Fachunterricht sind auch im AW-Unterricht untrennbar miteinander verbunden, denn Schüler/innen müssen unterschiedliche sprachliche Handlungen realisieren z.B. beschreiben, erklären, diskutieren, argumentieren oder analysieren, um den Unterrichtsgegenstand aktiv zu verarbeiten.

Dies kann im Unterricht erfolgen, in dem....

- fachliche und sprachliche Reflexionsprozesse angeregt werden,
- viele Sprech- und Schreibenlässe geschaffen werden,
- Vorstellungsgespräche durch Rollenspielen mit Hilfe von Dialogkarten geübt werden,
- Fachwörter mit Hilfe eines Sprachgerüsts erlernt werden
- und ritualisierte Sprechlässe z.B. in Form von Diskussionsrunden eingeübt werden.

## Grundsätze der Leistungsbewertung im Fach Arbeitslehre/ Wirtschaft

Allgemeines:

In dem Fach Arbeitslehre/ Wirtschaft kommen sowohl mündliche als auch schriftliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen.

Da in Arbeitslehre/ Wirtschaft keine Klassenarbeiten vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“. Grundsätzlich setzt sich die Bewertung im Bereich der Sonstigen Mitarbeit aus mündlichen Beiträgen im Unterricht und schriftlichen Beiträgen und Beiträgen im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns.

Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Beiträge zu Diskussionen und Streitgesprächen, Moderation von Gesprächen, Kurzreferate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Berufswahlordner und Praktikumsmappen in den Klassen 9 und 10),
- kurze schriftliche Übungen sowie
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven sowie ggf. praktischen Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Plakaten und Präsentationen).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der schriftlichen, mündlichen und praktischen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Die Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess während des Schuljahres festgestellt. Für die Förderung individueller Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler wird der jeweilige Lernprozess auf den Lern- und Entwicklungsgesprächen festgelegt, es werden gemeinsam Ziele mit den Schülern besprochen und schriftlich fixiert. Insbesondere fließen die Arbeit mit dem Berufswahlpass und in den Klassen 9 und 10 die Praktikumsmappe in die Bewertung der Leistung mit ein.

Die Noten in den Bereichen Sonstige Mitarbeit setzt sich wie folgt zusammen:

<b>Mündliche Mitarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Beiträge zum Unterrichtsgespräch</li><li>• Beiträge zu Diskussionen und Streitgesprächen</li><li>• Kurzreferate</li></ul>	ca. 80%
--	---------

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konstruktive Beteiligung in kooperativen Arbeitsphase</li> <li>• Präsentationen</li> <li>• Qualität der Beiträge und des Arbeitens</li> </ul>	
<p><b>Schriftliche Mitarbeit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schriftliche Lernerfolgskontrollen, Überprüfung einer kurzen, überschaubaren Unterrichtssequenz von ca. 20 Minuten</li> <li>• Heftführung</li> <li>• Portfolioarbeit (Berufswahlpass)</li> <li>• Praktikumsmappe</li> </ul>	ca. 20%

In den Schuljahren 9 und 10 kommt der Bewertung der Praktikumsmappe eine größere Gewichtung zu. In diesen Schulhalbjahren setzt sich die Bewertung aus 50% Sonstiger Mitarbeit und 50% Schriftlicher Leistungen (hier: Praktikumsmappe) zusammen.

## Grundsätze der Unterrichtsorganisation

### Kompetenzorientierter Unterricht im Fach Arbeitslehre/Wirtschaft

Das Fach Arbeitslehre zielt auf eine Kompetenzentwicklung von Kindern und Jugendlichen, die es ihnen ermöglicht, momentane und zukünftige Arbeits- und Lebenssituationen bedürfnisgerecht und (selbst-) reflektiert bewältigen und mitgestalten zu können. Folgende vier Kompetenzbereiche bilden die inhaltliche und methodische Basis für den Arbeitslehreunterricht.

#### **Sachkompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler .....

- ordnen einfache fachbezogene Sachverhalte ein,
- formulieren ein erstes Grundverständnis von Arbeit und wenden Fachbegriffe sachgerecht an,
- beschreiben ausgewählte Personen und Gruppen, ihre Funktionen, Rollen und Handlungsmöglichkeiten,
- stellen ökonomische Strukturen und Prozesse dar,
- und beschreiben grundlegende ökonomische Prozesse.



## **Methoden- und Verfahrenskompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler.....

- recherchieren unter Anleitung und zunehmend selbständig zielgerichtet Informationen aus Büchern und digitalen Medien,
- entnehmen Einzelmaterialien und einfachen modellhaften Darstellungen fragenrelevante Informationen,
- analysieren einfach kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Diagramme, Statistiken, Schaubilder und Grafiken), analysieren einfache Fallbeispiele aus dem Alltag,
- überprüfen vorgegebene Fragestellungen und eigene Vermutungen mittels Erkundungen und Befragungen,
- und entwickeln angeleitet Kriterien zur Beschreibung ökonomischer Sachverhalte.

## **Urteilskompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler.....

- beurteilen grundlegende fachbezogene Sachverhalte und Verfahren vor dem Hintergrund vorgegebener Kriterien,
- formulieren in Ansätzen einen begründeten eigenen Standpunkt,
- beurteilen in Ansätzen auch komplexere Situationen oder Ereignisse aus verschiedenen Perspektiven.
- entscheiden sich in vorstrukturierten, fachlich geprägten Situationen begründet für eine Handlungsoption
- und beurteilen deutlich voneinander unterscheidbare Motive, Bedürfnisse und Interessen von Personen und Gruppen.

## **Handlungskompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler .....

- entwickeln unter Anleitung einzelne Lösungen für überschaubare fachbezogene Probleme,
- vertreten die eigene Position auch in der Auseinandersetzung mit kontroversen Sichtweisen in angemessener Form im unterrichtlichen Zusammenhang,
- nehmen vorgegebene andere Positionen ein und bilden diese probeweise ab,
- organisieren ein überschaubares Projekt im schulischen Umfeld,

- und erstellen in Inhalt und Struktur klar vorgegebene (Medien)-produkte zu fachbezogenen Sachverhalten und präsentieren diese im unterrichtlichen Zusammenhang.

## **Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte**

Die Kompetenzen der Schüler/innen sollen im Rahmen der Behandlung der nachfolgenden, für die Jahrgangsstufen obligatorischen Inhaltsfelder entwickelt werden.

### **Jahrgang 5/6**

Inhaltsfeld 1: Wirtschaften im privaten Haushalt

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Was ist Arbeit?
- Grundbedürfnisse des Menschen
- Konsumverhalten und Verkaufsstrategien
- Verbraucherpolitik

### **Jahrgang 7-10 1. Stufe**

Inhaltsfeld 2: Zukunft von Arbeit und Beruf

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Erwerbsarbeit und Identitätsbildung
- Organisation von Betrieben und Unternehmen
- Bedeutung von Unternehmern und Unternehmen
- Interessensvertretung und Partizipation in Unternehmen
- Produktion und Konsum unter Wirtschaftlichkeits- und Nachhaltigkeitsaspekten

### **Jahrgang 7-10 2. Stufe**

Inhaltsfeld 3: Zukunft von Arbeit und Beruf

Inhaltliche Schwerpunkte :

- Vorsorge und Lebensplanung zwischen Familien-, Bürger-sowie Erwerbsarbeit
- Berufswahlorientierung
- Auswirkung des technologischen Wandels auf die Erwerbstätigen
- Arbeitsmarkt und Beschäftigung
- Staatliche Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik

## 8. schulinterner Lehrplan

### Arbeitslehre/ Wirtschaft: Kompetenzraster Klasse 5

Inhaltsfeld: Wirtschaften in privaten Haushalten			
Zentrale Inhalte	Konkretisierende Kompetenzerwartungen		
	SK= Sachkompetenz, UK=Urteils- und Entscheidungskompetenz, MK= Methoden- und Entscheidungskompetenz		
	Niveaustufe A	Niveaustufe B	Niveaustufe C
Berufe und Tätigkeiten um uns herum.  <i>Arbeitslehre an Stationen 5-6, Auer-Verlag, S. 7-15</i> <i>Arbeitslehre Wirtschaft 1, Cornelsen, S.7-10</i>	<p>Ich kann verschiedenen Arbeitsplätze/Berufe in unserer Stadt <b>benennen</b>.</p> <p>Ich kann den Arbeitsalltag</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eines Bäckers,</li> <li>• einer Verkäuferin,</li> <li>• einer Busfahrerin und</li> <li>• eines Systemgastronoms (Imbissverkäufers)</li> </ul> <p><b>beschreiben</b></p>	<p>Ich kann verschiedene Berufe benennen und typische Tätigkeiten <b>beschreiben und erläutern</b>.</p> <p>Ich kann die Anforderungen, die an den neben genannten Berufsgruppen gestellt werden, erläutern.</p>	<p>Ich kann Zugangsvoraussetzungen und Möglichkeiten der Ausbildung verschiedener Berufe nennen und <b>beurteilen</b>.</p> <p>Ich führe ein Interview bei einer Kassiererin durch und frage nach den Anforderungen und Belastungen ihres Berufsalltages.</p>
Arbeiten im privaten Haushalt, gemeinnützige und ehrenamtliche Arbeiten	Ich <b>benenne</b> verschiedenen Arbeitstätigkeiten, die in Familie und Haushalt vorkommen.	<p>Ich <b>begründe</b>, wie die Haus- und Familienarbeit organisiert werden kann.</p> <p>Ich kann den Tätigkeitsbereich eines Ehrenamtes <b>beschreiben</b>.</p>	Ich <b>erstelle</b> einen Zeit-/ Arbeitsplan zur effektiven Haushaltsarbeit.

<i>Arbeitslehre Wirtschaft 1, Cornelsen, S. 13 -17</i>	Ich kann ehrenamtliche, gemeinnützige Arbeiten <b>formulieren</b> .	Ich <b>recherchiere</b> unterschiedliche Ehrenämter in meiner Stadt.	Ich kann die Bedeutung von ehrenamtlichen Tätigkeiten <b>formulieren</b> .
<i>Starke Seite 1, Klett Verlag, S. 84 – 87. Lernbiene Beruf und Arbeit</i>	Ich kann Berufe, die es heute nicht mehr gibt, <b>benennen</b> .	Ich kann <b>erklären</b> , warum es bestimmte Berufe heute nicht mehr gibt.	Ich finde weitere ausgestorbene Berufe und <b>analysiere</b> , warum es sie heute nicht mehr gibt.

## Arbeitslehre/Wirtschaft: Kompetenzraster Klasse 6

<b>Inhaltsfeld: Wirtschaften in privaten Haushalten</b>			
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundbedürfnisse des Menschen</li> <li>• Konsumverhalten und Verkaufsstrategien</li> <li>• Verbraucherpolitik</li> </ul>			
<b>Zentrale Inhalte</b>	<i>Konkretisierende Kompetenzerwartungen</i> <i>SK= Sachkompetenz, UK=Urteils- und Entscheidungskompetenz, MK= Methoden- und Entscheidungskompetenz</i>		
	Niveaustufe A	Niveaustufe B	Niveaustufe C
Grundbedürfnisse des Menschen Was brauchen wir wirklich?  <i>Arbeitslehre Wirtschaft 1, Cornelsen, S. 19-29</i>	Ich kann zwischen Bedürfnis, Bedarf und Konsum <b>unterscheiden</b> . Ich kenne die Bedürfnisspirale und kann sie anhand einer Abbildung <b>erklären</b>	Ich kann meine eigenen Konsumwünsche und Kaufentscheidungen <b>reflektieren und bewerten</b> .	Ich kann meine eigenen Konsumwünsche und Kaufentscheidungen <b>reflektieren</b> und bewerten und diese in Hinblick auf ökonomischen Nutzen und soziale Folgen <b>bewerten</b> .

<p><b>Startklar! Wirtschaft 1, Oldenbourg S. 6-9/20</b> <b>Starke Seiten, Klett S.10ff</b></p>			
<p>Wirtschaftlich und nachhaltig handeln</p> <p>Damit das Taschengeld reicht</p> <p><i>Sparkasse, Die Taschengeldfrage, Elternratgeber</i></p> <p>Verschuldung</p> <p><i>Arbeitslehre Wirtschaft 1, Cornelsen, S. 37-46/66-81</i> <b>Startklar! Wirtschaft 1, Oldenbourg S. 10 -20</b></p>	<p>Ich kann an Beispielen <b>erklären</b>, was unter wirtschaftlichem Handeln zu verstehen ist.</p> <p>Ich <b>benenne</b>, wofür ich mein Taschengeld benötige. Ich kann den Unterschied zwischen festen und veränderlichen Ausgaben <b>erklären</b>.</p> <p>Ich kann Motive <b>benennen</b>, warum Kinder und Jugendliche Schulden machen und welche Folgen es hat.</p>	<p>Ich kann anhand von Beispielen <b>erklären</b>, was unter nachhaltigem Handeln zu verstehen ist.</p> <p>Ich kann meine Einnahmen und Ausgaben innerhalb eines Monats <b>schriftlich fixieren</b> und <b>erläutere</b> auf welche ich verzichten kann.</p> <p>Ich kann den Begriff „Schuldenspirale“ <b>erklären</b>.</p>	<p>Ich <b>bewerte</b> die eigenen Konsumwünsche im Hinblick auf Nutzen, Qualität sowie ökonomische und soziale Folgen.</p> <p>Ihr führt ein Rollenspiel zur Höhe des Taschengeldes durch und <b>präsentiert</b> dieses.</p> <p>Ich <b>formuliere</b> anhand von Beispielen den Unterschied zwischen Verschuldung und Überschuldung</p>
<p>Werbung und Konsum Überall ist Werbung</p> <p>Markenprodukte</p>	<p><b>Ich deute</b> anhand einer Abbildung welchen Sinn und Zweck „Werbung“ hat und wie sie die Menschen beeinflusst.</p> <p>Ich kann <b>aufzählen</b> mit welchen Mitteln geworben wird (/Katalog, Handzettel...)</p>	<p>Ich <b>benenne</b>, worauf ein kluger Verbraucher beim Kauf achten muss.</p> <p>Am Beispiel eines „Werbeplakats“ <b>beurteile</b> ich die Werbestrategie hinsichtlich der Zielgruppe, der Gefühle und der Sprache.</p>	<p><b>Notiere</b>, welche Werbung dir auf deinem Weg in die Schule begegnet.</p> <p>Ich <b>entwerfe</b> eine Eiswerbung nach eigenen Ideen und achte dabei auf die Werbestrategien.</p>

<p>Den Käuferfallen auf der Spur</p> <p>Verbraucherschutz</p> <p>Verbraucherrechte beim Kauf</p> <p><i>Arbeitslehre Wirtschaft 1, Cornelsen, S. 66-71/74-82/92-103</i></p> <p><i>Startklar! Wirtschaft 1, Oldenbourg S. 24-36/ 46-60</i></p> <p><i>Starke Seiten, Klett, S. 42ff</i></p>	<p>Ich kann den Begriff „Marke“ mit den dazu gehörenden Ansprüchen <b>erklären</b>.</p> <p>Ich <b>fertige</b> beim Gang durch den Supermarkt eine Skizze <b>an</b>.</p> <p>Ich <b>erläutere</b> den Begriff Verbraucherschutz und kann Quellen <b>benennen</b>, an denen Verbraucher Informationen und Schutz erhalten.</p> <p>Ich <b>benenne</b> die Voraussetzungen für die Rechts- und Geschäftsfähigkeit. Ich <b>kenne</b> die Rechte des Käufers bei fehlerhafter Ware.</p>	<p>Wir <b>führen gemeinsam ein Pro- und Contra Gespräch</b> in Bezug auf Markenkleidung</p> <p>Ich <b>ermittle</b> die Käuferfallen in einem Supermarkt.</p> <p>Ich kann exemplarisch für Kinder und Jugendliche relevante Maßnahmen zum Verbraucherschutz <b>erläutern</b> und Quellen für Verbraucherinformationen <b>nennen</b>.</p> <p>Ich kann an Beispielen <b>erklären</b>, was unter einem Kaufvertrag zu verstehen ist. Ich kann Beispiele <b>nennen</b> von Waren, die nicht umgetauscht werden können und kann dies <b>begründen</b>.</p>	<p>Ich <b>erstelle</b> eine Sparrliste zu „Pausenbrot statt Schokoriegel“.</p> <p>Ich kann die Notwendigkeit von Verbraucherschutz anhand ausgewählter Beispiele <b>beurteilen</b> und kann Quellen für Verbraucherinformationen <b>nennen</b>.</p> <p>Ich <b>beurteile</b> gesetzliche Regelungen zum Jugend- und Verbraucherschutz.</p> <p>Ich kenne Auszüge aus dem Jugendarbeitsschutzgesetz und kann Beispiele <b>nennen</b>, die für Jugendliche verboten sind zu kaufen.</p>
<p>Projektbezogene Berufsorientierung (Eltern als Experten: Handwerksberufe)</p>	<p>Ich kann verschiedene Dienstleistungsberufe <b>benennen</b>.</p>	<p>Ich kann verschiedene Dienstleistungsberufe benennen und verschiedene Tätigkeiten <b>beschreiben und erläutern</b>.</p>	<p>Ich kann Zugangsvoraussetzungen und Möglichkeiten der Ausbildung verschiedener Dienstleistungsberufe nennen und <b>beurteilen</b>.</p>

## Arbeitslehre/ Wirtschaft: Kompetenzraster Klasse 7 1. Stufe 7-10

<b>Inhaltsfeld: Wirtschaften in Unternehmen</b>			
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwerbsarbeit und Identitätsbildung</li> <li>• Organisation von Betrieben</li> <li>• Bedeutung von Unternehmen und Unternehmern</li> <li>• Interessensvertretung und Partizipation in Unternehmen</li> <li>• Produktion und Konsum unter Wirtschaftlichkeits- und Nachhaltigkeitsaspekten</li> </ul>			
<b>Zentrale Inhalte</b>	<i>Konkretisierende Kompetenzerwartungen</i> <i>SK= Sachkompetenz, UK=Urteils- und Entscheidungskompetenz, MK= Methoden- und Entscheidungskompetenz</i>		
	Niveaustufe A	Niveaustufe B	Niveaustufe C
Arbeitsformen	Ich kenne unterschiedliche Arbeitsformen (Teilzeit, Vollzeit, Zeitarbeit) und kann die Begriffe voneinander <b>unterscheiden und erklären</b> .	Ich vergleiche die verschiedenen Arbeitsmodelle und benenne die Vor- und Nachteile für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.	Ich beschreibe meine eigenen Wünsche im Hinblick auf Arbeitszeitmodelle.
Warum wir arbeiten	Ich formuliere meine Wünsche hinsichtlich meiner zukünftigen Arbeitsstelle.	Ich nenne Gründe anhand von Fallbeispielen für Arbeitsunzufriedenheit und <b>beurteile</b> sie anhand meiner eigenen Vorstellungen.	Die Schüler führen eine <b>Befragung</b> zum Thema „Was am Arbeitsplatz wichtig ist“ durch und <b>präsentieren</b> ihre Ergebnisse.
Beschaffen-Herstellen-Verkaufen	Ich kann die betrieblichen Grundfunktionen einzeln <b>benennen und erklären</b> , was darunter zu verstehen ist.	Ich <b>zähle</b> anhand von Berufsbeispielen die betrieblichen Grundfunktionen auf und <b>ordne</b> sie anhand einer Tabelle.	Ich <b>nehme Stellung</b> , inwieweit das Kapital bedeutsam ist für ein Unternehmen
<i>Starke Seiten Wirtschaft, Klett S. 70-75</i>			

<p>Organisation von Betrieben: Betriebsabläufe planen Beschaffung-Produktion-Absatz</p> <p><b>Starke Seiten, Klett S. 76-79</b> <b>Starke Seiten 2 Berufsorientierung S. 53ff</b></p> <p>Gesetze verstehen/ Arbeits- und Kündigungsschutz</p>	<p>Ich kenne Aufbau- und Ablauforganisation eines Unternehmens und kann grundlegende Betriebsfunktionen <b>erklären</b>.</p> <p>Ich <b>zitiere</b> aus dem Jugendarbeitsschutzgesetz und <b>erkläre</b> den Unterschied zwischen Kind und Jugendlichen hinsichtlich seiner Rechte und Pflichten.</p> <p>Ich <b>erläutere</b> an Beispielen, wie wichtig ein sicherer Arbeitsplatz für Arbeitgeber oder Arbeitnehmer ist.</p> <p>Ich <b>erläutere</b>, warum der Schutz der Gesundheit am Arbeitsplatz für Arbeitnehmer und Arbeitgeber wichtig ist.</p>	<p>Ich kann in elementarer Form die Unterschiede zwischen Aufbau- und Ablauforganisation eines Unternehmens und <b>benennen</b> grundlegende Betriebsfunktionen <b>erläutern</b>.</p> <p>Ich <b>formuliere</b> Informationen aus Gesetzestexten in eigenen Worten.</p> <p>Ich kann Beispiele <b>nennen</b>, die zu einer Kündigung führen können</p> <p>Ich <b>beschreibe</b> gesundheitliche Risiken und Belastungen ausgewählter Berufsgruppen.</p>	<p>Ich kann in Ansätzen Vor- und Nachteile verschiedener Organisationsformen im Hinblick auf die Erreichung von Unternehmenszielen <b>bewerten</b>.</p> <p>In Partnerarbeit <b>stellen</b> Schüler Straf- und Bußgeldvorschriften aus dem Jugendarbeitsschutzgesetz <b>vor</b>.</p> <p>Ich <b>erstelle</b> eine Übersicht mit Verhaltenstipps, damit es zu keiner Kündigung kommt.</p> <p>Ich <b>formuliere</b> einen Widerspruch zu einer Kündigung.</p> <p>Ich <b>erfasse</b> wichtige Rechte und Pflichten von Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die sich aus dem Arbeitsschutz ergeben und <b>wende</b> diese an Fallbeispielen <b>an</b>.</p>
<p><b>Starke Seiten, Klett S. 84-89</b></p> <p>Mitarbeiten und mitbestimmen</p>	<p>Ich kann grundlegende Strukturen sowie ausgewählte Prozesse der Mitbestimmung in Klein-, Mittel- und Großbetrieben <b>darstellen</b>.</p>	<p>Ich kann grundlegende Strukturen sowie ausgewählte Prozesse der Mitbestimmung in Klein-, Mittel- und Großbetrieben <b>darstellen und diese bewerten</b>.</p>	<p>Ich kenne Möglichkeiten und Grenzen des Einflusses von Arbeitnehmern, Arbeitgebern, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden auf</p>



<p><b>Starke Seiten, Klett S. 90-93</b></p>			<p>unternehmensrelevante Entscheidungen und kann <b>Vor- und Nachteile</b> erörtern.</p>
<p>Berufsorientierung Betriebsbesichtigungen</p> <p><b>Starke Seite Berufsorientierung S. 57-79</b></p> <p>Projektbezogene Berufsorientierung (Eltern als Experten: Berufe in der Industrie/ Soziale Berufe)</p> <p>Berufsorientierungsbüro</p>	<p>Ich kann grundlegende ökonomische Prozesse beschreiben und angeleitet Daten zu Betrieben/Berufsfeldern <b>erheben.</b></p> <p>Ich kann verschiedene Berufe in der Industrie (sekundärer Sektor) und im Sozialen Sektor <b>benennen.</b></p> <p>Ich weiß, was das Berufsorientierungsbüro ist und kann Hilfe in Anspruch nehmen.</p>	<p>Ich kann Betriebe/ Berufsfelder nach angeleiteten Kriterien <b>besuchen und beobachten und bewerten.</b></p> <p>Ich kann verschiedene Berufe in der Industrie und sozialen Bereich <b>benennen</b> und verschiedene Tätigkeiten beschreiben und <b>erläutern.</b></p>	<p>Nach Betriebsbesichtigungen/ Berufsfelderkundungen kann ich das Gesehene nach vorgegebenen Kriterien <b>beurteilen</b> und mein eigenes, schulisches Handeln darauf ausrichten.</p> <p>Ich kann Zugangsvoraussetzungen und Möglichkeiten der Ausbildung verschiedener Berufe in der Industrie und im sozialen Bereich <b>erläutern.</b></p>

## Arbeitslehre/ Wirtschaft: Kompetenzraster Klasse 8 (Berufswahlorientierung) 2. Stufe 8-10

<b>Inhaltsfeld: Zukunft von Arbeit und Beruf</b>			
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufswahlorientierung</li> <li>• Berufswegplanung</li> <li>• Auswirkung des technologischen Wandels auf die Erwerbstätigen</li> </ul>			
<b>Zentrale Inhalte</b>	<i>Konkretisierende Kompetenzerwartungen</i> <i>SK= Sachkompetenz, UK=Urteils- und Entscheidungskompetenz, MK= Methoden- und Entscheidungskompetenz</i>		
	Niveaustufe A	Niveaustufe B	Niveaustufe C
Der Schlüssel zum Beruf  Berufsfelder als Orientierungshilfe  <i>Starke Seiten, Klett S. 136- 145</i>	Ich kann „Schlüsselkompetenzen“ nach Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz <b>unterscheiden</b> .  Ich kann bestimmten Berufsfeldern entsprechende Ausbildungsberufe <b>zuordnen</b> .	Ich kann <b>aufzählen</b> , welche Schlüsselqualifikationen zur Ausbildungsreife von der Wirtschaft verlangt werden.  Ich <b>entnehme</b> im Internet und in der „Beruf aktuell“ Broschüre Informationen über Berufsfelder und einzelne Berufe.	Ich <b>hinterfrage</b> , warum bestimmte Schlüsselqualifikationen von der Wirtschaft mehr oder weniger bevorzugt werden.  Ich <b>recherchiere</b> nach Ausbildungsberufen zu einem bestimmten Thema.
Meine Interessen und Fähigkeiten (Fremd- und Selbsteinschätzung)  Wo bin ich stark?	Ich kann mithilfe von Kompetenzchecks und Eignungstests meine eigenen Kompetenzen sowie Interessen <b>benennen</b> .  Ich kann meine Stärken und Schwächen <b>benennen</b> .	Ich kann mithilfe von Kompetenzchecks und Eignungstests eigene Kompetenzen sowie Interessen benennen und daraus abgeleitete persönliche Entwicklungsziele <b>beschreiben</b> .  Ich kann <b>beurteilen</b> , ob meine Berufswünsche zu den	Ich kann unterschiedliche Berufsbilder und berufliche Anforderungsprofile im Hinblick auf geschlechtergerechte Einkommens- und Aufstiegsmöglichkeiten sowie mein eigenes Fähigkeits- und Interessensprofil <b>beurteilen</b> .  Ich kann persönliche Stärken <b>benennen</b> , die man für einen bestimmten Beruf besitzen sollte.

<p><b>Starke Seiten 1 Berufsorientierung, Klett S. 21-31</b>  <b>Starke Seiten 2 Berufsvorbereitung S.23ff</b>  <b>Berufswahlpass</b>  <b>Starke Seiten, Klett S. 146/147</b></p>		<p>vorhandenen Fähigkeiten und Stärken passen.</p>	
<p>Informationen und Bildungsangebote nutzen</p> <p><b>Berufswahlpass</b></p>	<p>Ich kann unterschiedliche Beratungsmöglichkeiten durch schulische und außerschulische Partner <b>beschreiben</b>.</p>	<p>Ich kann unterschiedliche Beratungsmöglichkeiten durch schulische und außerschulische Partner <b>nennen</b> und weiß diese zu nutzen.</p>	<p>Ich kann <b>beurteilen</b>, welche der schulischen/außerschulischen Partner für meine persönliche Berufswahl hilfreich sind und weiß diese nach jeweiliger Interessenlage zu nutzen.</p>
<p>Männerjobs und Frauenberufe (Boys`und Girls`Day)</p> <p><b>Starke Seiten, Klett S. 154/155</b></p>	<p>Ich kann Merkmale und Vorurteile von als typisch männlich oder typisch weiblich angesehenen Berufen <b>benennen</b> und diese in einer Tabelle <b>ordnen</b>.</p>	<p>Ich <b>überprüfe</b>, in geschlechterspezifisch verschiedenen Berufen, ob diese Berufe bzgl. der geforderten Interessen und Fähigkeiten in Frage kommen.</p>	<p>Ich <b>finde Angebote</b> in der Nähe, um Berufe kennenzulernen, die geschlechterspezifisch untypisch sind.</p>
<p>Arbeiten hier und weltweit</p>	<p>Ich kann Informationen zu Standorten aus Texten und Diagrammen <b>entnehmen</b>.</p> <p>Ich kenne Begriffe wie strukturschwache und strukturstarke Regionen.</p> <p>Ich kenne Länder der EU, Ziele und kann Vorteile (Nachteile) für den Arbeitsmarkt <b>benennen</b>.</p>	<p>Ich kann Informationen zu Standorten aus Texten und Diagrammen <b>entnehmen und diese bewerten</b>.</p> <p>Ich kenne Begriffe wie strukturschwache und strukturstarke Regionen. Ich kann das Fachvokabular richtig anwenden.</p> <p>Ich kenne Länder der EU, Ziele und kann Vorteile (Nachteile) für den Arbeitsmarkt <b>nennen</b>. Ich kann die Chancen und Risiken</p>	<p>Ich kann Informationen zu Standorten aus Texten und Diagrammen <b>entnehmen und diese bewerten</b>. Ich kann daraus <b>Handlungsentscheidungen ableiten</b>.</p> <p>Ich kenne Begriffe wie strukturschwache und strukturstarke Regionen. Ich kann das Fachvokabular richtig <b>anwenden</b> und Regionen danach <b>beurteilen</b>.</p> <p>Ich kenne Länder der EU, Ziele und kann Vorteile (Nachteile) für den Arbeitsmarkt <b>nennen</b>. Ich kann die Chancen und Risiken des globalen</p>

<i>Starke Seiten, Klett S. 104ff</i>		des globalen Arbeitsmarktes <b>erläutern.</b>	Arbeitsmarktes nennen und <b>bewerten.</b>
Berufswahlpass	Ich kenne den Berufswahlpass und kann mit ihm umgehen.	Ich kenne den Berufswahlpass und kann beschreiben, wie mir dieser bei meiner persönlichen Berufswahl helfen kann.	

:

Thema	Material
<b>Projekt: Potentialanalyse und Berufsfelderkundung</b>	<i>Starke Seiten, Berufswahlpass</i>
<b>Boys- und Girls Day (verpflichtend)</b>	<i>Material von der Zentrale für B+G Day</i>

## Arbeitslehre/ Wirtschaft: Kompetenzraster Klasse 9

<b>Inhaltsfeld: Zukunft von Arbeit und Beruf</b>			
Inhaltliche Schwerpunkte:			
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufswegplanung</li> <li>• Berufswahlorientierung</li> <li>• Arbeitsmarkt und Beschäftigung</li> </ul>			
<b>Zentrale Inhalte</b>	<i>Konkretisierende Kompetenzerwartungen</i>		
	<i>SK= Sachkompetenz, UK=Urteils- und Entscheidungskompetenz, MK= Methoden- und Entscheidungskompetenz</i>		
	Niveaustufe A	Niveaustufe B	Niveaustufe C
Das Praktikum vorbereiten, durchführen und auswerten	<p>Ich <b>formuliere</b> Erwartungen an mein Praktikum.</p> <p>Ich <b>benenne</b> Beispiele für gute Umgangsformen im Betrieb. Ich <b>beschreibe</b> die Regeln, die mein Betrieb für die Arbeit im Betriebspraktikum vorgibt und halte sie ein. Ich benenne die für den Bereich geltenden Sicherheitsvorschriften und halte sie ein.</p> <p>Ich <b>benenne</b> Gründe und Rahmenbedingungen für die Durchführung meines Betriebspraktikums. Ich <b>finde</b> einen Betrieb, der ein Praktikum in meinem Wunschberuf anbietet. Ich <b>verfasse</b> ein Bewerbungsschreiben.</p> <p>Ich <b>bewerte</b> den Erfolg meines Praktikums hinsichtlich der</p>	<p>Ich <b>nenne</b> Gründe, warum ein Praktikum auch hilfreich sein kann, wenn es nicht im Wunschberuf stattfindet.</p> <p>Ich <b>untersuche</b> das Jugendarbeitsschutzgesetz bzgl. der vorgeschriebenen Rechte und Pflichten.</p> <p>Ich <b>vergleiche</b> die eigene Einschätzung mit der</p>	<p>Ich <b>finde weitergehende Fragen</b> zur Vorbereitung meines Praktikums.</p> <p>Ich <b>untersuche</b> das Jugendarbeitsschutzgesetz bzgl. der vorgeschriebenen Rechte und Pflichten.</p>

	<p>Vorbereitung, meiner Erwartungen und meiner Erfahrungen.</p> <p>Ich <b>bereite</b> eine Präsentation meines Praktikums für eine bestimmte Zielgruppe <b>vor</b>.</p>	<p>Fremdeinschätzung des Betriebes.</p> <p>Ich <b>gliedere</b> meinen Vortrag, <b>überprüfe ihn</b> und wähle geeignete Medien für meine Präsentation aus.</p>	<p>Ich <b>entwickle</b> einen eigenen Selbsteinschätzungsbogen.</p> <p>Im Klassenverband <b>vergleichen</b> wir die Vor- und Nachteile verschiedener Präsentationsmedien.</p>
<p><i>Starke Seiten, Klett S.158-165</i></p> <p>Arbeit mit dem Berufswahlpass</p>	<p>Ich dokumentiere die Ergebnisse meiner Berufswahlorientierung in meinem Berufswahlpass.</p>	<p>Ich <b>dokumentiere</b> die Ergebnisse meiner Berufswahlorientierung in meinem Berufswahlpass und beziehe die Ergebnisse in meine Berufswahlentscheidung mit ein.</p>	<p>Ich dokumentiere die Ergebnisse meiner Berufswahlorientierung in meinem Berufswahlpass und beziehe die Ergebnisse in meine Berufswahlentscheidung mit ein und <b>reflektiere</b> meine Arbeit.</p>
<p>Ausbildung- und dann?</p> <p><i>Starke Seiten, Klett S.168/169</i></p>	<p>Ich <b>recherchiere</b> Weiterbildungsmöglichkeiten in meinem Wunschberuf.</p>	<p>Ich kann die Systeme der Aus- und Weiterbildung in der IHK und Handwerkskammer <b>beschreiben</b>.</p>	<p>Ich <b>erörtere</b> gemeinsam mit anderen Schülern Gründe für eine aufwendige Weiterbildung.</p>
<p>Chancen durch Vielfalt</p> <p><i>Starke Seiten, Klett S.170/171</i></p>	<p>Ich kann in eigenen Worten den Begriff „interkulturelle Kompetenz“ <b>erklären</b>.</p> <p>Ich kann begründen, warum durch kulturelle Vielfalt Chancen entstehen.</p>	<p>Ich kann erklären, warum besondere Sprachkenntnisse die interkulturellen Chancen erhöhen.</p>	<p>Ich <b>begründe</b>, warum ein Auslandsaufenthalt Vorteile bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz haben kann.</p> <p>Ich <b>benenne</b> mögliche Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderungen am Arbeitsplatz.</p>
<p>„Weichenstellung Schulabschluss“ Wie geht's weiter nach der Schule?</p>	<p>Ich nenne Anschlussmöglichkeiten nach der 10. Klasse.</p> <p>Ich <b>entscheide</b> mich kriterienorientiert für Ausbildung, Arbeit oder weiterführende Schule.</p>	<p>In Form einer Partner-/Gruppenarbeit werden Argumente für die diversen Anschlussmöglichkeiten <b>erörtert</b>.</p> <p>In Partnerarbeit <b>recherchieren</b> die Schüler/innen Möglichkeiten für</p>	<p>Ich kann <b>begründen</b>, warum in Krisenzeiten ungelernete Arbeitskräfte stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind.</p> <p>Ich <b>erkläre</b> den Zusammenhang zwischen Schulabschluss und</p>

<p><i>Starke Seiten, Klett S.S. 178/179</i></p>	<p>Ich kenne den Unterschied zwischen einer dualen und betrieblichen Ausbildung und kann ihn <b>formulieren</b>.</p> <p>Ich <b>beschreibe und begründe</b> meine beruflichen Wunschvorstellungen.</p>	<p>Freiwilligendienste und <b>stellen</b> ihre Ergebnisse der Klasse <b>vor</b>.</p>	<p>Arbeitslosenquoten in West und Ostdeutschland.</p>
---	---	--	---

:

Thema	Material (nur Vorschläge)
<p><b>Projekte: 3- wöchiges Betriebspraktikum</b>  <b>Praxiskurse</b>  <b>„Vocatium“ Berufswahlmesse in Düsseldorf (2. Halbjahr)</b></p>	<p>Praktikumsmappe, Berufswahlpass, AzubiQ</p>

## Arbeitslehre/ Wirtschaft: Kompetenzraster Klasse 10

<b>Inhaltsfeld: Zukunft von Arbeit und Beruf</b>			
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufswegplanung</li> <li>• Berufswahlorientierung</li> <li>• Das Leben nach der Schule</li> </ul>			
<b>Zentrale Inhalte</b>	<i>Konkretisierende Kompetenzerwartungen</i> <i>SK= Sachkompetenz, UK=Urteils- und Entscheidungskompetenz, MK= Methoden- und Entscheidungskompetenz</i>		
	Niveaustufe A	Niveaustufe B	Niveaustufe C
Das Praktikum vorbereiten, durchführen und auswerten	<p>Ich <b>formuliere</b> Erwartungen an mein Praktikum.</p> <p>Ich <b>benenne</b> Beispiele für gute Umgangsformen im Betrieb. Ich beschreibe die Regeln, die mein Betrieb für die Arbeit im Betriebspraktikum vorgibt und halte sie ein. Ich benenne die für den Bereich geltenden Sicherheitsvorschriften und halte sie ein.</p> <p>Ich <b>erläutere</b> Gründe und Rahmenbedingungen für die Durchführung meines Betriebspraktikums. Ich finde einen Betrieb, der ein Praktikum in meinem Wunschberuf anbietet.</p> <p>Ich <b>verfasse</b> ein Bewerbungsschreiben.</p>	<p>Ich nenne Gründe, warum ein Praktikum auch hilfreich sein kann, wenn es nicht im Wunschberuf stattfindet.</p> <p>Ich <b>untersuche</b> das Jugendarbeitsschutzgesetz bzgl. der vorgeschriebenen Rechte und Pflichten.</p>	<p>Ich <b>finde</b> weitergehende Fragen zur Vorbereitung meines Praktikums.</p> <p>Ich <b>untersuche</b> das Jugendarbeitsschutzgesetz bzgl. der vorgeschriebenen Rechte und Pflichten und <b>bilde mir eine Meinung</b>.</p>





<p><b>Starke Seiten, Klett S.180-183</b> <b>Starke Seiten Berufswahlvorbereitung, S.</b></p>			
<p>Ausbildungsmarkt am eigenen Standort</p> <p><b>Starke Seiten Berufswahlvorbereitung, S.112-119</b> <b>Starke Seiten, Klett S.112/113</b></p>	<p>Ich <b>nenne</b> lokale Betriebe, die Ausbildungsplätze anbieten und kann Ausbildungsberufe benennen, die in den Betrieben vor allem angeboten werden.</p>	<p>In Partnerarbeit <b>recherchieren</b> wir, in welchen Wirtschaftsbereichen ihre Region besonders stark ist.</p>	<p>Ich <b>führe</b> eine Expertenbefragung zum Thema „Ausbildungs- und Arbeitsmarkt“ in meiner Region <b>durch</b>.</p>
<p>Bewerben aber wie?</p>	<p>Ich <b>informiere</b> mich über das Angebot auf dem Stellenmarkt.</p> <p>Ich <b>stelle</b> alle relevanten Unterlagen für meine Bewerbung zusammen und füge sie in einer Bewerbungsmappe <b>zusammen</b>.</p> <p>Ich <b>bearbeite</b> Aufgaben aus einem Einstellungstest zum Training von Testsituationen und <b>entwickle</b> hierzu Bewältigungsstrategien.</p> <p>Ich <b>informiere</b> mich über Inhalte und Ablauf von Vorstellungsgesprächen und entwickle Strategien zur Bewältigung von Vorstellungsgesprächen.</p>	<p>Ich <b>formuliere</b> eine Stellenanzeige zu meinem Wunschberuf.</p> <p>Ich <b>formuliere</b> Regeln zum erfolgreichen Bewerben.</p> <p>Ich <b>bereite</b> mich mit Hilfe von Internetplattformen auf Einstellungstests <b>vor</b>.</p> <p>Ich <b>beurteile</b> unzulässige Fragestellungen im Vorstellungsgespräch und entwickle mögliche Reaktionen.</p> <p>Ich <b>benenne</b> Bekleidungsregeln für ein erfolgreiches Vorstellungsgespräch.</p>	<p>In Partnerarbeit <b>formulieren</b> wir Regeln zum erfolgreichen Bewerben.</p>

<p><i>Starke Seiten, Klett S.188-197</i></p>	<p>Ich <b>führe</b> mit meinen Mitschülern ein Rollenspiel zu Vorstellungsgesprächen durch.</p> <p>Ich <b>analysiere</b> den Einfluss von Körpersprache im Vorstellungsgespräch.</p>		
<p><b>Das Leben nach der Schule</b></p> <p>Arbeits- und Ausbildungsverträge</p> <p><i>Starke Seiten, Klett S.208/209</i></p>	<p>Ich <b>benenne</b> wesentliche Bestandteile eines Ausbildungs- und Arbeitsvertrages.</p> <p>Ich nenne wichtige Rechte und Pflichten von Auszubildenden und Ausbildern.</p> <p>Ich <b>bewerte</b> die Relevanz von Arbeitszeugnissen.</p>	<p>Ich <b>fülle</b> exemplarisch einen Ausbildungsvertrag <b>aus</b>.</p>	<p>Ich <b>stelle</b> Gemeinsamkeiten und Unterschiede eines Ausbildungs- und Arbeitsvertrages <b>gegenüber</b>.</p>
<p>Sozialversicherungen</p> <p><i>Starke Seiten, Klett S. 214/215 „Finanzen in Griff“ Diakonie Wuppertal</i></p>	<p>Ich kenne Sozialversicherungen und Sozialleistungen, als zwei Bereiche der sozialen Absicherung und kann sie voneinander <b>unterscheiden</b>.</p> <p>Ich <b>erfasse</b> an Fallbeispielen, welche Sozialleistung bzw. welche Sozialversicherung in bestimmten Lebenssituationen in Anspruch genommen werden kann.</p>	<p>Ich <b>begründe</b> die anteilige Zahlung des Arbeitgebers in die Krankenversicherung und die alleinige Einzahlung in die Unfallversicherung.</p>	<p>Ich <b>recherchiere</b> die Aufgaben des Gesetzbuches und fasse sie mit eigenen Worten zusammen.</p>
<p>Lohnabrechnung</p>	<p>Ich <b>unterscheide</b> zwischen Netto- und Bruttolohn und analysiere anhand einer Lohnabrechnung die Abzüge.</p>	<p>Ich <b>berechne</b> anhand eines Beispiels, wie viel Prozent vom Bruttolohn ausgezahlt werden.</p>	<p>Ich <b>berechne</b> anhand eines Beispiels, wie viel eine Lohnerhöhung einen Arbeitgeber</p>

<p><i>Starke Seiten, Klett S. 216/217 „Finanzen in Griff“ Diakonie Wuppertal</i></p>			<p>tatsächlich kostet und wie viel der Arbeitnehmer mehr netto verdient</p>
<p>Arbeitslosigkeit</p>	<p>Ich <b>überlege</b> Gründe, warum Menschen arbeitslos werden können.</p> <p>Ich <b>beschreibe</b> was ein Arbeitnehmer tun muss, wenn er arbeitslos wird und zähle auf mit welchen Hilfen er rechnen kann.</p> <p>Ich <b>beschreibe</b> mögliche materielle, soziale und psychische Folgen durch Verlust der finanziellen Unabhängigkeit.</p>	<p>Ich <b>recherchiere</b> den Zweck und die Anspruchsberechtigung für soziale Leistungen, wie Wohngeld, Grundsicherung und Bildungspaket.</p>	<p>Ich finde Anlaufstellen zur Beantragung sozialer Leistungen an meinem Wohnort.</p>
<p>Private Absicherung</p>	<p>Ich <b>benenne</b> verschiedene Formen der privaten Vorsorge zur Unterstützung der persönlichen Lebensplanung.</p> <p>Ich zähle wichtige Individualversicherungen auf und verdeutliche anhand von Beispielen, was sie absichern.</p> <p>Ich beschreibe mögliche Folgen, wenn man sich nicht versichert. (Verbraucherberatung)</p>	<p>Ich <b>diskutiere</b> mit meinen Mitschülern, welche Versicherungen sie persönlich für wichtig halten.</p>	<p>Ich <b>diskutiere</b> mit meinen Mitschülern wie wichtig Haftpflicht-, Hausrat-, Berufsunfähigkeits-, und Lebensversicherungen sind.</p>
<p>Behördengänge</p>	<p>Ich <b>benenne</b> die örtlichen kommunalen Verwaltungen und</p>	<p>Ich <b>fülle</b> ein Anmeldeformular für einen neuen Wohnsitz <b>aus</b>.</p>	<p>Ich <b>diskutiere</b> mit Mitschülern die Vor- und Nachteile der zunehmenden Digitalisierung an Behörden.</p>

<p><b>Starke Seiten, Klett S. 234/235</b> <b>„Finanzen in Griff“ Diakonie Wuppertal</b></p>	<p>Behörden und ihre Zuständigkeiten.</p> <p>Ich <b>erkläre</b>, warum das Ordnen und Aufbewahren eigener Unterlagen wichtig ist.</p>		
<p>Ohne Konto läuft nichts</p> <p><b>Starke Seiten, Klett S. 234/235</b> <b>„Finanzen in Griff“ Diakonie Wuppertal</b></p>	<p>Ich <b>erläutere</b> die Notwendigkeit einer Kontoführung bei einer Bank für die selbstständige Lebensführung.</p> <p>Ich <b>unterscheide</b> zwischen verschiedenen Zahlungsarten und weiß wozu diese genutzt werden.</p> <p>Ich <b>vergleiche</b> verschiedene Angebote von Girokonten und benenne Vor- und Nachteile. (Einladung von Fachkräften der Stadtsparkasse)</p>	<p>Ich <b>erläutere</b> die Vor- und Nachteile von Dispositionskrediten und Ratenkrediten.</p>	<p>Ich <b>erörtere</b> mit meinen Mitschülern gemeinsam die Vor- und Nachteile von Bankgeschäften in einer Filiale mit dem Online- und Telefonbanking</p>

:

Thema	Material (nur Vorschläge)
<p><b>Projekte: 3- wöchiges Betriebspraktikum</b> <b>Praxiskurse</b> <b>„Finanzen in Griff“, Wuppertaler Diakonie</b> <b>DBK/AOK Bewerbertraining</b> <b>Berufswahlmessen der IHK</b></p>	<p>Praktikumsmappe, Berufswahlpass AzubiQ</p>